

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der Architekten-Verband Finnlands und der Wiederaufbau. — Das Problem der Dezentralisation in der Industrie. — Ländliche Bauten von Arch. H. Ninck, Winterthur. — Allgemeiner Leichtbau u. Leichtmetalle. — Nekrologe: Hans Roth, Fritz Steiner, Jost Wey, Eugen Probst. — Mitteilungen: Torf. Hochdruckleitung in armiertem Beton. Schutzanlagen gegen Schneeeverwehungen auf Strassen. «Stiftungsfonds Technikum Burgdorf». Einführung des metrischen Gewindes bis 10 mm. Holz-

kohlengastriebwagen der Böhmischo-Mährischen Bahnen. Bewirtschaftung der Altöle. Mietwohnungen in einem ehemaligen Hotel. Easler BSA-Architekten-Ausstellung. Die Ausstellung «Aubusson-Teppiche aus fünf Jahrhunderten». Persönliches. «Der Bauingenieur» und die «Deutsche Bauzeitung». — Wettbewerbe: Verbindung der Rohneschiffahrt aus der Stauhaltung Verbois mit dem Genfersee. Schulhäuser in Bulle. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine. — Vortragskalender

Band 121

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung

Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 3

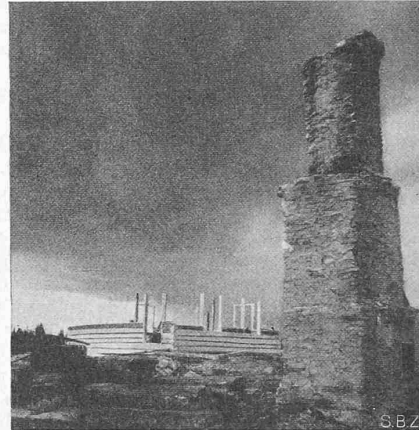
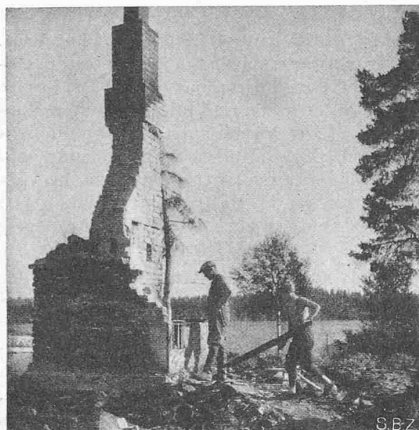


Abb. 1. Einzig der Kochherd ist erhalten

Abb. 2. Notwohnungen und «Küche»

Abb. 3. Beginn des Wiederaufbaues 1940

So sah es 1940 an der finnischen Ostgrenze aus.

Bilder aus dem 150 km langen und 80 km breiten Bezirk Suomussalmi

(Phot. Mäkinen, Helsinki)

Der Architektenverband Finnlands und der Wiederaufbau¹⁾

Von Prof. OTTO I. MEURMANN, Vorsitzender des Architektenverbandes Finnlands

Der Krieg von 1939/40 und seine gegenwärtige Fortsetzung haben, vor allem in den wiedereroberten Gebieten des Landes, grosse Zerstörungen verursacht. Besonders bei ihrem Rückzug haben die Russen grosse Zerstörungsarbeit geleistet, indem sie Städte, Fabriken und wertvolle Gebäude verbrannten. In einigen Kirchspielen ist diese Vernichtung fast hundertprozentig gewesen, in reichlich einem Drittel aller zurückeroberten Gemeinden sind über 50% der Häuser zerstört. Mengenmässig am grössten ist die Vernichtung in der Stadt Wiipuri, wo man 85% der Gebäudewerte als vernichtet ansehen kann. Da die Einwohnerzahl Wiipuris im Jahre 1938 rund 84000 betrug, kann man verstehen, dass die Schäden ungeheuer gross sein müssen.

Die Schäden auf dem Lande in dem wiedereroberten Karelrien umfassen etwa 35000 Häuser, während die Zahl der in den Städten und Flecken zerstörten oder mehr als zur Hälfte beschädigten Wohnungen auf 18000 geschätzt wird. Die Grösse der Schäden auf dem Lande hat man rund auf 2,4 und in den Städten auf 3,2 Milliarden Finnmark veranschlagt. Hinzu kommen noch die Verluste in den Gebieten westlich der Grenze des Moskauer Friedens, die nach dem Winterkrieg auf dem Lande 2000 und in den Städten und Flecken 10000 Wohnungen betrugen. In diesen Schätzungen sind die Verluste der Industrie noch nicht inbegriffen. Man kann unter diesen Umständen wohl sagen, dass Finnland vor die Lösung seines gewaltigsten Bauproblems gestellt worden ist.

Wie der Wiederaufbau schliesslich durchgeführt werden wird und wie der Staat seine Leitung organisiert, steht noch nicht völlig fest. Der Beginn der Arbeiten setzt auch den Erlass eines Entschädigungsgesetzes und die Ausbezahlung der Entschädigungssumme an die Besitzer von zerstörtem Eigentum voraus. Bisher hat die Militärverwaltung unter Leitung der für die Aufgabe ausersehenen Architekten bereits eine grosse Menge von Reparaturen als erste Hilfe in Karelrien ausgeführt, und dem Ministerium für Verkehr und öffentliche Arbeiten ist eine besondere Abteilung für Bauangelegenheiten mit eigenen Geschäftsstellen zur Verteilung von Baumaterial und Arbeitskraft angegliedert. Vorher hatte man bereits in der Zeit zwischen den beiden Kriegen Gelegenheit gehabt, in dem Finnland verbliebenen Gebiet einige tausend Bauernhäuser und in den Städten nahezu 2000 Eigenheimbauten zu errichten, von denen insgesamt 2100 fabrikmässig hergestellte Donationshäuser aus Schweden sind.²⁾

¹⁾ Finnische Holzkirchen in Bd. 115, S. 219*. — Finnische Baukunst der Gegenwart Bd. 115, S. 259*. — Zellulosefabrik und Siedlung Sunila von Alvar Aalto in Bd. 116, S. 25*; «Treppenhaus» in Kautia in Bd. 116, S. 44*.

²⁾ Ähnliche nach Stadens System siehe Bd. 116, S. 299*.

Red.

Es ist klar, dass die Vertreter des Baugewerbes in Finnland der Entwicklung des Wiederaufbaus mit grossem Interesse gefolgt sind und versucht haben, nach besten Kräften aktiven Anteil daran zu nehmen. In einem an die Staatsregierung gerichteten Schreiben hat der Architekten-Verband Finnlands (Suomen arkkitehtiliitto-Finnlands Arkitektförbund (Safa)) seine Dienste angeboten. Aber ausserdem hat der Verband beschlossen, selber aktiv Wiederaufbauarbeit zu leisten. Zu diesem Zweck hat man auf Vorschlag der die Sache vorbereitenden Wiederaufbau-Kommission beschlossen, ein Wiederaufbau-Bureau unter Leitung des obersten Bevollmächtigten des Verbandes zu gründen, das in drei Abteilungen eingeteilt werden soll: eine für die Propaganda, eine für die Standardisierung und eine für die Organisation der freiwilligen Architektenhilfe.

Durch die Propaganda will der Verband das Verständnis der mit der Bautätigkeit in Berührung Kommenden, nämlich der Behörden, des Publikums und der Baumeister, für rationelles Bauen vertiefen und ausserdem für die Wichtigkeit der Planungsarbeit und Fachhilfe, für Rentabilität, Baumaterialien, Normung, Baukunst und für die Wichtigkeit der Gesichtspunkte in betreff des Anlageplans Interesse erwecken.

Die Standardisierung im Baufach ist bereits allgemein als besonders wünschenswert anerkannt worden, wenn auch die Versuche bisher noch nicht zu grösseren Ergebnissen geführt haben. In den nachkriegszeitlichen Verhältnissen der Verarmung und bei dem herrschenden Mangel an Baumaterialien wird sie eine noch grössere Rolle spielen; sie setzt jedoch eine auf ausgebreiteter Erfahrung und Berufskennntnis beruhende Arbeit voraus, deren Ausreifen sogar lange Zeit in Anspruch nehmen kann. Es besteht das Bestreben, eine elastische Standardisierung³⁾ im Baugewerbe herbeizuführen, um eine durch übertriebene Schematisierung und Typisierung leicht verursachte fruchtlose und tödliche Einförmigkeit, die zuweilen geradezu zu Unzuverlässigkeit führen könnte, zu vermeiden. Gerade die Standardisierung bildet ein solches technisch-wissenschaftliches Arbeitsgebiet, auf dem der Architektenverband auf Grund seiner Kompetenz den Aufbau besonders erleichtern kann und besser als irgend eine Kommission in kleinem Masstab fruchtbare Arbeit im Zeichen der Freiwilligkeit leisten kann.

Die freiwillige Architektenarbeit wird auch noch weiter ausgedehnt werden. Es ist beabsichtigt, die wenig bemittelten Wiederaufbauer in der Provinz, in den Provinzzentren und in den Vorstädten so zu unterstützen, dass man ihnen ausser der Beratung zu besonders billiger Taxe noch unentgeltliche Bauentwürfe ausarbeiten kann. In diesem Sinne haben sich bereits etwa 70 Architekten, d. h. ein reichliches Viertel der Mitglieder des Architektenverbandes Finnlands, zu freiwilliger und unentgeltlicher Architektenarbeit zu Gunsten der Wiederaufbauer, der eine für kürzere, der andere für längere Zeit, im allgemeinen

³⁾ Näheres hierüber siehe S. 28.